

Abschlussveranstaltung der Kreativtherapiewoche 2003 in den Rheinischen Kliniken Düren

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach einer Triologie von Veranstaltungen zu Kunst und Therapie 1995, Musik und Therapie 1997 sowie zu Tanz- und Dramatherapie 1999 hat der Landschaftsverband Rheinland im Jahr 2001 in Köln ein sehr erfolgreiches Symposium zu den wissenschaftlichen Voraussetzungen und den Perspektiven der Kreativtherapien insgesamt durchgeführt.

Heute nun schließen wir mit der Kreativtherapiewoche 2003 ein Experiment ab, bei dem es darum geht, in einer dezentral angelegten Reihe von Veranstaltungen die Praxis, d. h. die konkrete Arbeit der verschiedenen Methoden der Kreativtherapien erlebbar zu machen. Die therapeutische Praxis in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern mit verschiedenen therapeutischen Ansätzen sollte demnach nachvollziehbar und im wörtlichen Sinne auch begreifbar gemacht werden. Ich hoffe sehr, dass dies gelungen ist.

Kunst-, Musik-, Tanz- und Dramatherapie sind nach wie vor Therapiemethoden von denen man zwar schon viel gehört hat, von deren konkreter zielgerichteter therapeutischen Arbeit aber oft nur schemenhafte Vorstellungen bestehen.

Diese Veranstaltungsreihe sollte nun dazu beitragen, gleichermaßen Experten der unterschiedlichen Therapiefelder, aber auch Mitarbeiter anderer Berufsgruppen, die in der Behandlung und Betreuung psychisch

Kranker und geistig behinderter Menschen tätig sind, eine breite Auswahl der kreativtherapeutischen Angebote vorzustellen.

Die dargestellten Praxisbeispiele reichen von der Arbeit mit Psychose- und Suchtkranken, über Borderline-Persönlichkeiten und geistig behinderte Kinder bis hin zu Folter überlebenden Migrantinnen und Migranten und psychisch kranken Straftätern aus den forensischen Abteilungen der Rheinischen Kliniken.

Gerade die Arbeit in der Forensik, wie sie zum Beispiel in Düren in einer musiktherapeutischen Demonstration zu sehen war, oder die Ausstellungsobjekte, die in einem Arbeitsprojekt mit dem Künstler Szabo in den Rheinischen Kliniken entstanden (sind), aber auch die Arbeit mit suchtkranken Forensikern, wie Sie sie in den Rheinischen Kliniken Bedburg-Hau erleben konnten, war und ist uns besonders wichtig darzustellen, und zu reflektieren. Diese Arbeit mit Menschen, die sich im Gespräch oft wenig öffnen, bieten die Kreativtherapien einen averbalen Zugang zu ihren inneren Konflikten, Ängsten und Spannungen.

Wir glauben, dass die kunst-, musik-, tanz- und dramatherapeutischen Angebote gerade bei den angesprochenen Patientengruppen zu einer wesentlichen Verbesserung der Qualität des therapeutischen Angebotes beitragen können.

Der Landschaftsverband Rheinland mit seinen Kliniken und Heilpädagogischen Heimen wird trotz knapper Kassen weiter bemüht sein, diese Angebote zu erhalten und wenn irgendmöglich noch auszubauen.

Die jetzt schon vorhandene Vielfalt wurde auch durch die Praxisdemonstrationen der drei Standorte der Kreativtherapiewoche, nämlich in Bedburg-Hau, Düsseldorf und Düren deutlich, wobei ich hier betonen muss, dass natürlich auch in weiteren Kliniken, wie zum Beispiel in Mönchengladbach und Essen sowie einigen der Heilpädagogischen Heime kreativtherapeutische Arbeit in der Behandlung und Betreuung eine Rolle spielt.

Einen guten Einblick über Kunst-, Musik-, Tanz- und Dramatherapie mit Menschen unterschiedlicher Krankheitsbilder bietet auch der Videofilm „Mit allen Sinnen – Kreativtherapien im Rheinland“, der bei unserer letzten Symposion 2001 in Köln zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Nun haben wir während unserer Kreativtherapiewoche natürlich nicht nur auf die eigene Arbeit geschaut, sondern im Rahmen von Workshops von Ausstellungsbeiträgen, zum Beispiel aus Berlin und Leipzig mit dem Theaterprojekt „Sycorax“ aus Münster, dem Tanztheater „Im Provia“ aus Nymwegen, um nur einige Beispiele zu nennen. Weit über den Teller- rand des Rheinlandes hinwegsehen und Präsentationen von herausragender Qualität erlebt.

Ich hoffe sehr, dass für Sie, natürlich auch für diejenigen, die in Bedburg-Hau und Düsseldorf waren, die Veranstaltungen der Kreativtherapiewoche dazu beigetragen haben, Ihnen neue Perspektiven in der Behandlung zu eröffnen und Mut zu machen, den dornigen Weg zu gehen, neuen Methoden den Weg zu bereiten.

Für Ihren Besuch bei den Veranstaltungen bedanke ich mich recht herzlich.

Ein besonderer Dank gilt aber auch den Krankenhausbetriebsleitungen der Kliniken Bedburg-Hau, Düsseldorf und Düren, die die Umsetzung der Tagung an diesen Standorten so nachhaltig unterstützt haben.

Dank aber auch der Vorbereitungsgruppe, die mit diesem neuen Dialog von Veranstaltungen einen wahren Mammutprojekt vorbereitet und realisiert haben.

Ich wünsche Ihnen einen guten Heimweg und danke Ihnen nochmals für Ihre Geduld und solange anhaltende Aufmerksamkeit.